



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Alter Fischmarkt 7

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

### Alter Fischmarkt 8 und 7

Die Fensterbreiten I und II =  $\frac{1}{6}$  B, III =  $\frac{1}{7}$  B. Die Fensterhöhen ergeben sich für I und II aus zwei gleichseitigen Dreiecken, III =  $\frac{1}{4}$  B. Die tiefe Lage des Fenstersturzes in I ergibt sich durch das in den Achsen der Außenfenster errichtete gleichseitige Dreieck. Das im ersten Wasserschlag mit der Hausbreite errichtete Dreieck trifft die Sohlbank in IV, die danach wohl vom gotischen Hausbau übernommen sein wird.

Der Giebel selbst ist über 100 Jahre später erbaut. Oben in der oberen Staffel die Initialen *IHS* mit dem Kreuz, in jener links unten *ANNO*, in jener rechts 1625. Die Übereinstimmung mit der Verzierung des Hauses Prinzipalmarkt 2, wahrscheinlich aus dem gleichen Jahre, ist auffallend. Die dort noch erhaltenen Halbräder auf den Staffeln fehlen hier. Der neue Giebel ist nicht mit seiner ausladenden Gesamtbreite, sondern mit der Breite des Hauses konstruiert. Die Dreieckspitze trifft die Oberkante der Mittelstaffel. Das mit dem Abstand der Außenkanten der Fenstergruppe IV errichtete gleichseitige Dreieck berührt oben das Profil unter der Mittelstaffel, nach unten herumgelegt die Fenstersohlbank in III. Die Fensterbreite in IV und V ist  $\frac{1}{7}$  G, Fensterhöhe in IV =  $\frac{1}{5}$  G, die Diagonale des halben Fensters in IV ist gleich jener des ganzen Fensters in V, ein spätes Verhältnis. Die Achse des neuen Giebels ist gegenüber jener des alten Hauses ein wenig nach rechts verschoben. Daher beträgt der Abstand der Außenkante des Mittelfensters von jener des Seitenfensters nach links  $\frac{1}{5}$  G, nach rechts  $\frac{1}{4}$  G. Die Wasserschläge über III und IV fehlen heute, über dem obersten Fenster ist ein Loch für den Kranbalken nachträglich eingefügt. Die Verbindung von halben und ganzen Fenstern zu einer neuen Fenstergruppe ist der Zeit der Gotik fremd. Sie findet sich zuerst am Hause Rothenburg 2 von 1577.

## ALTER FISCHMARKT 7

1771: 258; 1785: Martini-Leischäft 310.

GESCHICHTLICHES. Sandsteinfront vom Ende des 15. Jahrhunderts; der ursprüngliche Giebel um 1595 durch den heutigen Renaissancegiebel ersetzt. Straßenaufmessung 1720: Erben Bonse (?), Häuserkataster: 1760 Tabakhändler Jakob Reddinghof, 1765—1791 Hutmacher und Stadtkämmerer Johann Hermann Lackmann, 1792: Hofkonditor Junck.

ERLÄUTERUNG. Die beiden unteren Geschosse sind wie das Profil des Kragsteines rechts und die Gesimse zeigen, Reste einer gotischen Sandsteinfront. Die erhaltenen Fugen lassen an der Größe und der Lage der als fluchtend anzunehmenden fünf Fenster in beiden Geschossen einschließlich der Mitteltür keine Unsicherheit, so daß in Abb. 650 auch das Erdgeschoß rekonstruiert werden konnte. Der Giebel ladet nur nach rechts aus; auf der linken Seite reicht die Wand bis zum Nachbarhause. Bei den Fenstern des Erdgeschosses scheint die Breite der Unterlichter gleich der Fensterbreite zu sein, jene der Oberlichter ergibt sich aus dem gleichseitigen Dreieck. Die Gesamthöhe des Fensters ist gleich der Diagonale der Fenster des Obergeschosses, ein verhältnismäßig spätes Verhältnis. Eine bestimmtere Datierung als um 1500 ist kaum möglich.

Um 1500

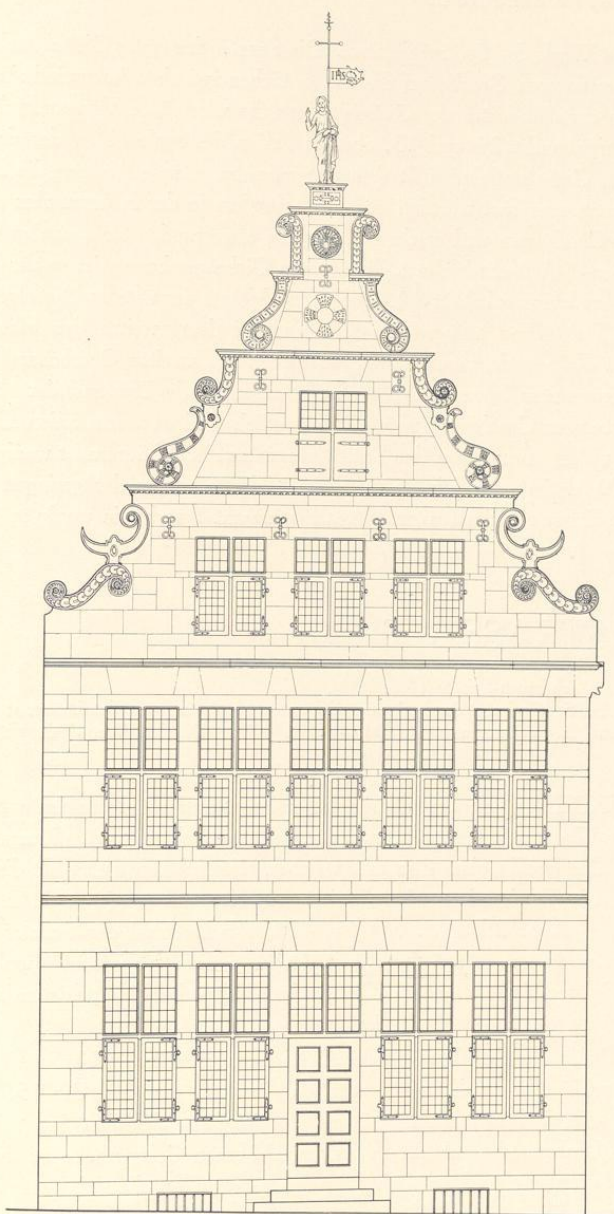


Abb. 650. Rekonstruktion der Front Alter Fischmarkt 7  
Maßstab 1 : 100

Der Giebel ist ein Werk der Spätrenaissance. Die Fenster des ersten Giebelgeschosses fluchten nicht mit jenen der unteren Geschosse; die Mauerflächen zwischen ihnen sind ein wenig breiter. Die Verzierungen der Silhouette des Giebels zeigen die allergrößte Verwandtschaft mit denen der Häuser Prinzipalmarkt 29 und 13, aber es fehlen die Senkrechten der dort noch nachdrücklich betonten Giebelstaffeln. Mit dem erstgenannten Hause stimmen die Zierglieder des obersten Giebelgeschosses fast wörtlich überein, besonders in der Horizontalen einer Staffel in halber Höhe des Geschosses und in der Anbringung einer runden bzw. ovalen Giebelöffnung. Ebenso entsprechen die unteren Voluten des zweiten Giebelgeschosses jenen der beiden unteren Staffeln des Hauses Prinzipalmarkt 29. Die untere Volute des unteren Giebelgeschosses kehrt mit der gleichen Dekoration aufgereihter Scheiben<sup>1</sup> bei dem zweiten des Hauses Prinzipalmarkt 13, das herabhängende, beschlagartige Zierstück des zweiten Geschosses ähnlich an den unteren des letztgenannten Hauses, das senkrecht aufsteigende Zierband der obersten an den dortigen beiden obersten Geschossen wieder. Vermutlich sind auf den freien Enden der Gesimse Steinvasen zu ergänzen. Von den beiden genannten Markthäusern ist wenigstens das eine, Prinzipalmarkt 29, datiert, nämlich 1595. Danach dürfte wegen der geringen Betonung der Giebelstaffeln die Erbauung des Hauses Alter Fischmarkt 7 wohl ein wenig später, um 1600, anzusetzen sein.

## FRAUENSTRASSE 50

1771: 1445; 1785: Liebfrauen-Leischaft 40.

GESCHICHTLICHES. Gotische Sandsteinfront der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts; der ursprüngliche Giebel ist nicht erhalten. Häuserkataster 1751—1761 Höker Dietrich Wernsinck, dann Höker Bernd Möllman.

ERLÄUTERUNGEN. Von der ursprünglichen Front sind nur die beiden unteren Geschosse einschließlich der Wasserschläge und der ausladenden, gotisch profilierten Kragsteine unter dem Giebel erhalten. Die Profile ohne Birnstab, weicher, offensichtlich früher als die typischen, für die Wende des 16. Jahrhunderts charakteristischen Kragsteine, wie z. B. in der Domkurie Horsteberg 2/3, = Abb. Bd. II S. 164 Nr. 420. Die Dreizahl der Fenster in beiden Geschossen beziehungsweise die Lage der Tür in der Mitte des Erdgeschosses wohl ursprünglich. Die Form der Fenster bleibt ungewiß. Der jetzige Giebel des Krüppelwalmdachs neuen Ursprungs. Eine Rekonstruktion ist unmöglich.

Es sei an dieser Stelle bemerkt, daß es in der Altstadt manche ältere Wohnbauten gibt, bei denen gotische Wasserschläge keinen Zweifel lassen, daß in ihnen ein Kern des 15. oder 16. Jahrhunderts steckt. Sie sind hier nicht berücksichtigt worden. Vielleicht findet sich früher oder später bei einem Umbau oder schließlich bei dem Abbruch Gelegenheit, bei ihnen bemerkenswerte sonstige Merkmale charakteristischer Bauart festzustellen, die sich heute unter dem Verputz noch verbergen.

<sup>1</sup> Das gleiche Motiv bei den Häusern Prinzipalmarkt 32, 34 und 44, letzteres von 1608.